



Cora Leroy

# Gemüsesamen selbst gezogen

Ein praktisches Handbuch für Aussaat, Anbau und Auslese



Cora Leroy

# **Gemüsesamen** **selbst gezogen**

Ein praktisches Handbuch für Aussaat, Anbau und Auslese

# INHALT

- 9 **EINLEITUNG**
  
- 13 **DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE FÜR DEN EINSTIEG**
  
- 13 **Woher bekomme ich vermehrungsfähiges Saat- und Pflanzgut?**
- 14 **Erstes Aussäen und Auspflanzen**
  - 14 Zum richtigen Zeitpunkt beginnen | 16 Gemüse-Babys: Aussaat in Schalen | 18 Gemüse-Kinder: Vor-Anzucht in Töpfchen | 19 Gemüse-Teenager: Bereitung des Beetes
- 20 **Erste Ernten**
  - 20 Zum besten Zeitpunkt ernten | 21 Reifemerkmale | 21 Samen gewinnen | 22 Samen säubern, verlesen und aufbereiten | 22 Erfolgreich aufbewahren, Keimkraft erhalten | 24 Keimkraft überprüfen
- 25 **Erfolgreich überwintern – Die künftigen Gemüseltern**
  
- 29 **DIE PFLANZENSTECKBRIEFE**
  
- 30 **Hülsenfrüchtler** Leguminosae, Fabaceae
  - 31 Erbsen *Pisum sativum* | 36 Busch- und Stangenbohnen *Phaseolus vulgaris* | 40 Feuerbohnen *Phaseolus coccineus*
- 44 **Nachtschattengewächse** Solanaceae
  - 46 Tomate *Lycopersicon esulentum* | 51 Kartoffel *Solanum tuberosum*
- 56 **Korbblütler** Compositae, Asteraceae
  - 57 Salat *Lactuca sativa* | 62 Salat-, Treibzichorie, Radicchio *Cichorium intybus* | 68 Schwarzwurzel *Scorzonera hispanica*
- 72 **Portulak- Portulacaceae und Quellkrautgewächse** Montiaceae
  - 74 Sommerportulak *Portulaca oleracea*
- 78 **Zwiebelgewächse** Liliaceae, Alliaceae
  - 80 Zwiebel *Allium cepa* | 85 Schnittlauch *Allium schoenoprasum*
  - 88 Knoblauch *Allium sativum*
- 93 **Kürbisgewächse** Cucurbitaceae
  - 88 Kürbis *Cucurbita maxima* | 199 Zucchini *Cucurbita pepo*
- 104 **Doldenblütler** Umbelliferae, Apiaceae
  - 105 Karotte, Möhre *Daucus carota* | 110 Petersilie *Petroselinum crispum*

- 114 **Gänsefußgewächse** Chenopodiaceae
  - 115 **Gartenmelde** *Atriplex hortensis*
  - 119 **Mangold und Rote Bete** *Beta vulgaris*
- 123 **Eiskrautgewächse** Aizoaceae
  - 124 **Neuseeländer Spinat** *Tetragonia tetragonioides*
- 128 **Baldriangewächse** Valerianaceae
  - 129 **Feldsalat, Rapunzel** *Valerianella locusta*
- 133 **Kreuzblütler** Cruciferae, Brassicaceae
  - 135 **Rettich und Radieschen** *Raphanus sativus* | 140 **Salattrauke** *Eruca sativa*
  - 143 **Brokkoli** *Brassica oleracea* convar. *botrytis* var. *italica*
  - 148 **Meerrettich** *Armoracia rusticana*
- 152 **Gräser** Gramineae, Poaceae
  - 153 **Mais** *Zea mays*

## 159 **GEMÜSESAMENBAU FÜR FORTGESCHRITTENE UND SOLCHE, DIE ES WERDEN WOLLEN**

- 160 **Erfolgsaussichten – Kann im Hobbygarten überhaupt gezüchtet werden?**
- 161 **Legal, illegal – Was darf der Hobbyzüchter?**
- 161 **Pflanzenkunde – Botanik, einfach erklärt**
  - 161 Nomen est omen: Was Pflanzennamen über Verwandtschaftsverhältnisse verraten | 163 Sorten – Von den natürlichen zu den künstlichen Formen
  - 163 Auf der Suche nach wilden Verwandten und Geschwistern – Botanisieren für Hobbygärtner | 163 Handwerkszeug – Züchtungstechniken, die jeder praktizieren kann | 164 Sex bei Pflanzen – Blütenbau und pflanzliche Geschlechtsorgane | 165 Bestäubung – Fremd oder selbst, das ist hier die Frage | 166 Pflanzenorgane, die wir zum Essen gern haben – Bauteile unserer Gemüse | 167 Die Macht der Auslese – Die älteste und erfolgreichste Züchtungstechnik | 168 Chromosomen und Gene: Die Bauanleitung unserer Gemüsepflanzen | 170 Versteckte Eigenschaften – Dominante und rezessive Gene | 170 Wer ausliert, der wählt aus | 170 Der Einfluss der Umwelt – Was nicht in der Bauanleitung steht

- 173 **Überblick über die Züchtung und Entscheidungshilfe**
- 173 **Vom Wert alter Sorten – Erhaltungszüchtung**
  - 174 Sortenerhaltung bei Selbstbestäubern | 174 Sortenerhaltung bei Fremdbestäubern | 175 Die Isolationstechniken im Einzelnen
- 177 **Vom Wert neuer Sorten – Neuzüchtung**
  - 180 Neuzüchtung bei Fremdbestäubern | 180 Neuzüchtung bei Selbstbestäubern
- 181 **Zu guter Letzt**
  
- 183 **ANHANG**
  
- 184 **Sortendatenblatt (Muster)**
- 185 **Für die vegetative Vermehrung geeignete Gemüsearten**
- 185 **Für die Direktsaat geeignete Gemüsearten**
- 186 **Glossar**
- 191 **Verzeichnis der Pflanzennamen**
- 201 **Literatur**
- 204 **Adressen**

# EINLEITUNG

Was unsere Vorfahren jahrtausendlang praktizierten, das haben wir weitgehend vergessen. Jeder Bauer war früher sein eigener Züchter, und jede Gärtnersfrau wusste, wie sie den Samen der Gewächse ihres Hausgartens erntete und aufbewahrte. Heute gehen wir in das nächste Gartencenter und kaufen die kleinen bunten Tütchen oder besorgen uns die vorgezogenen Jungpflanzen. Dass wir dabei den Bezug zu den Pflanzen in ihrem gesamten Werdegang verlieren, ist uns häufig nicht bewusst.

Wie bewusst sich hingegen die Menschen früherer Zeiten über den Wert der Landwirtschaft, des Gartenbaus und des Saatguts waren, zeigt beispielsweise der folgende Auszug aus dem Vorwort zu dem Buch *Schlipfs Landwirtschaft* von 1859: *»Meine lieben Land- und Landsleute! Ihr habt euch dem schönen Berufe, dem Betrieb der Landwirtschaft, gewidmet, durch welche nicht nur der Wohlstand einzelner Familien, sondern der von ganzen Gemeinden und Staaten begründet wird. Kein Gewerbe sichert der Menschheit eine so reiche Erwerbsquelle, wie die Landwirtschaft, welche die Grundlage des Volksreichtums bildet, die Volksthätigkeit belebt, unterhält und die Selbständigkeit der Einwohner eines Landes begründet! Es ist der Erfahrung gemäß, das Klima und [der] Boden, die eine oder die andere Pflanze zu größerer Vollkommenheit bringt, und das dagegen andere sich auf manchen Bodenarten so verschlechtern, dass man sich genötigt sieht*

*einen Wechsel mit dem Samen eintreten zu lassen.«*

Vor Jahren hatte ich mich schon einmal an das Thema der Saatgutgewinnung im eigenen Gemüsegarten gewagt. Damals hielt ich einige Vorträge an der Volkshochschule. Dann lenkte auch mich mein Erwerbsleben für längere Zeit zu sehr davon ab. Auf der Suche, meinem Leben eine neue sinnstiftende Aufgabe zu geben, beschloss ich, mich wieder mit Saatgutvermehrung und letztlich mit Biodiversität zu beschäftigen.

Ich halte nichts von grüner Gentechnik oder von bestimmten konventionellen Züchtungsmethoden. Ich sehe darin eine Vergewaltigung der Natur und eine wahnsinnige Anmaßung des Menschen, der die Abläufe der Natur beherrschen will: die falsch verstandene Rolle als »Krone der Schöpfung«. Ich will nichts beherrschen, ich will verstehen, und zwar meinen Garten und meine Pflanzen. Ich will beobachten und mein kleines Ökosystem hinter dem eigenen Haus nur an der einen oder anderen Stelle sanft steuern. Ich sehe die Pflanzen als Mitgeschöpfe an und frage mich manchmal, ob ich sie forme oder sie mich. Denn ohne unsere Kulturpflanzen hätte die Menschheit vielleicht nicht einmal überlebt, geschweige denn unsere Gesellschaft so gestalten können, wie sie sich heute präsentiert.

Gerade unsere pflanzlichen Ernährungsgrundlagen, zu denen vor allem auch das Gemüse zählt, haben unseren Lebensrhythmus –

die Mahlzeiten wie auch die Sä- und Erntezeiten – genauso wie unsere Sprache, unsere Feste (etwa das Erntedankfest) geprägt und nicht zuletzt unseren Gesundheitszustand beeinflusst.

Ich fühle eine moralische Verantwortung gegenüber dem Werdekreislauf der Pflanzen in meinen Garten. Ich möchte ihnen die Möglichkeit geben, ihr eigenes Lebensziel zu erreichen, nämlich sich selbst zu erhalten. Ich kann eine Pflanze nicht zum Wachsen zwingen, sie wächst aus freien Stücken, weil das ihre Bestimmung ist. Sie hat von der Natur alles mitbekommen, was sie braucht, mich dagegen braucht sie nicht. Die Zeit ist reif, wieder zu den Wurzeln zurückzukehren. Ich möchte dazu beitragen, die Pflanzen zu verstehen, damit wir uns dadurch umso mehr an ihnen erfreuen können. Statt sie unterwerfen zu wollen, sollten wir der Natur dankbar sein für das, was sie uns freiwillig schenkt. Denn sie gibt uns in Form der Gemüse alle wichtigen Nährstoffe, die ich lieber »Gesundstoffe« nennen möchte.

Man kann sich den Nachbau einfach machen, wenn man weiß, wie. Deshalb erfahren Sie im ersten Teil des Buches die grundlegenden Methoden und Arbeiten, die Sie für den Samennachbau und die Jungpflanzenanzucht benötigen. Die wichtigsten Anbautechniken und Begriffe werden hier kurz und allgemein erklärt. Etwas Erfahrung mit dem Gärtnern ist von Vorteil, für erste eigene Versuche aber nicht zwingend notwendig.

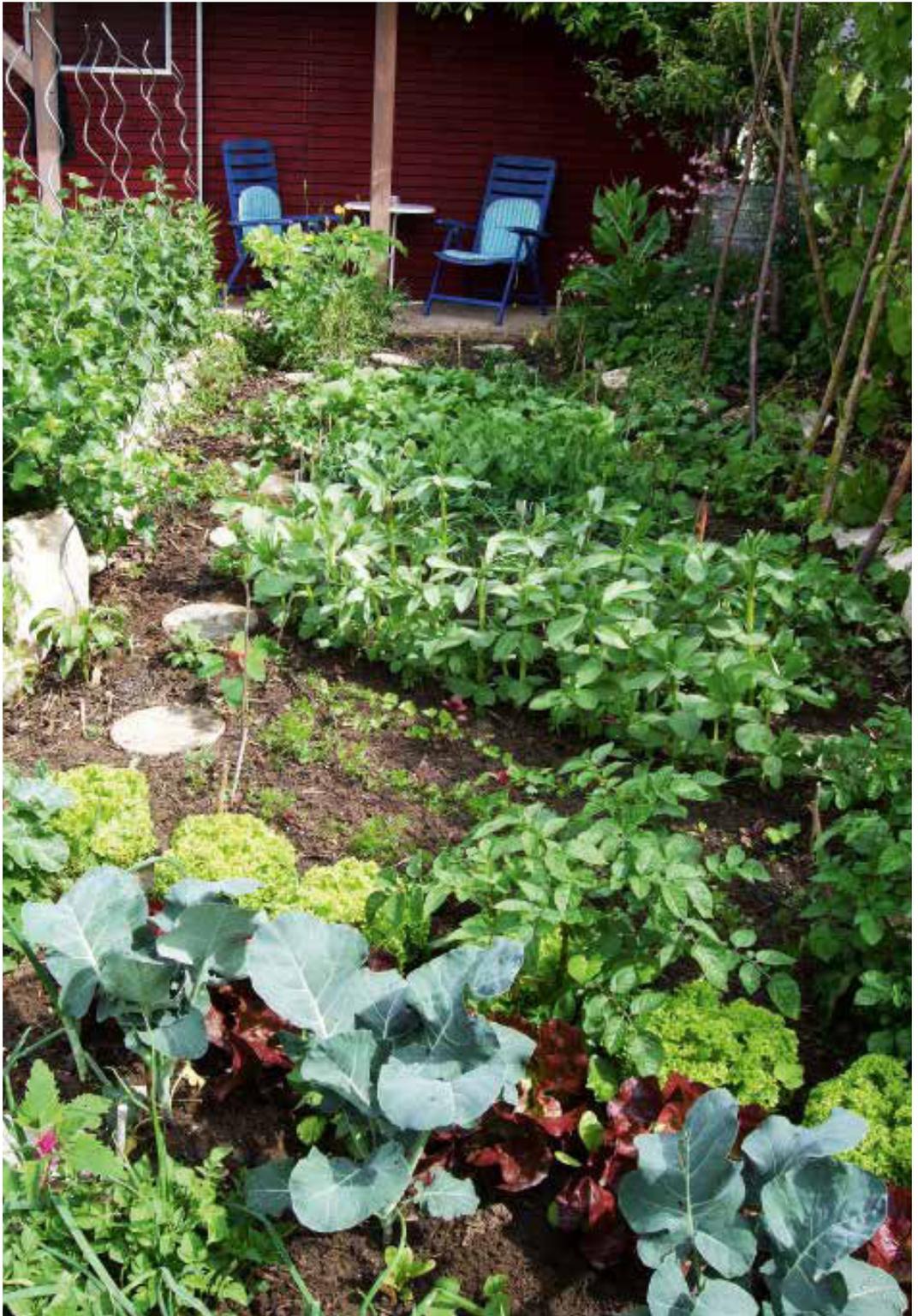
Im zweiten Teil wird es konkreter: Hier können Sie für jedes Gemüse nachlesen, wie es am besten nachzubauen ist. Übersichtlich als Pflanzensteckbrief sind die wichtigsten Anbautermine und die Kultureigenheiten der verschiedenen Gemüsearten zusammengestellt. Zusätzlich erhalten Sie Informationen zu den im Profi-Biogemüsebau empfohlenen Sorten. Und dazu berichte ich kurz von meinen

eigenen Erfahrungen oder erwähne Wissenswertes rund um die Züchtung; hinzu kommen nützliche Kulturtipps für Gärtner und Samenzüchter. Falls Sie über Begriffe stolpern, die sich nicht auf den ersten Blick von selbst erschließen, finden Sie mehr dazu auf Seite 161ff. und im Glossar auf Seite 186ff.

Man wird nicht gleich zum Profi, vielleicht kommen Sie aber auf den Geschmack und widmen sich nach einer Zeit des Experimentierens einer Lieblingssorte, die Sie unbedingt bewahren wollen. Oder es weckt Sie der Ehrgeiz, und Sie setzen sich zum Ziel, eine neue Haussorte aus der Vielfalt der Natur auszulesen. Für den Fall, dass Sie tiefer einsteigen möchten, erkläre ich im dritten Teil des Buches (Seite 159ff.) die in der Züchtung üblichen Fachbegriffe und konkretisiere Techniken beziehungsweise lege meine eigenen Gedanken dazu dar. Wenn Sie Spaß am Sammeln von Wildgemüse in der Natur haben, erhalten hier vertiefte Grundkenntnisse für die botanische Bestimmung. Abgerundet wird das Buch durch nützliche Adressen, Literaturhinweise, Tabellen und Arbeitshilfen. Da die meisten Hobbygärtner nicht existenziell auf eine Ernte aus dem Gemüsegarten angewiesen sind – also nicht gleich Hunger leiden müssen, wenn denn mal ein Anbauexperiment missglücken sollte –, können wir bei alledem ohne Erfolgszwang, aber ganz entspannt mit Spaß und Freude Jahr für Jahr Neues und bisher Unbekanntes ausprobieren.

Ich hoffe, dass Ihnen dieses Buch nützliche Hinweise und viele Anregungen dazu vermittelt. Also nichts wie ab ins Beet – und viel Erfolg!

Mein »Ökosystem« und Experimentierfeld  
hinter dem Haus.





Alt, aber immer noch funktionstüchtig:  
Diverse ausgediente Gartengeräte und Utensilien.

# DIE PFLANZENSTECKBRIEFE



Alles, was bis hierhin ausgeführt wurde, hilft Ihnen, sofort loslegen zu können. Falls Sie aber bereits jetzt vertiefende Kenntnisse zum Samenbau und der Biologie von Pflanzen wünschen, lesen Sie im dritten Teil dieses Buches (Seite 159ff.) weiter. Dort und im Glossar (Seite 186ff.) finden Sie weitere Erklärungen zu den in den Pflanzensteckbriefen verwendeten Begriffen, die Erklärung zu den Blütendiagrammen finden Sie auf Seite 164f.

# Hülsenfrüchtler

## Leguminosae, Fabaceae

Die Familie der Leguminosen hat uns schon viele Nutzpflanzen geschenkt. Einige davon begleiten uns seit Anbeginn des Ackerbaus. Positiv hinzu kommt noch, dass sie alle unseren Boden durch kostenlose Düngung verbessern, indem sie in Symbiose mit sogenannten Knöllchenbakterien den Stickstoff aus der Luft in den Boden einbringen.

Die Leguminosenfamilie zeichnet sich durch Früchte mit hohem und teils auch qualitativ gutem Eiweiß aus. Gerade für Menschen, die sich gezwungenermaßen oder bewusst fleischlos ernähren, sind die Hülsenfrüchte ein Segen. Allerdings sind viele von uns genutzte Vertreter erst nach dem Kochen genießbar. Ihr giftiger Eiweißbestandteil wurde in Anlehnung an den griechischen Namen für »eine Art Bohne« (*phásēlos*) »Phasin« genannt.

### Bekannte Gemüse in dieser Familie

- Erbsen (*Pisum sativum*)
- Buschbohnen (*Phaseolus vulgaris*)
- Feuerbohnen (*Phaseolus coccineus*)
- Puffbohnen (*Vicia faba*)
- Mungbohnen (*Vigna radiata*), echte »Sojasprossenbohne«
- Bambara-Erdnüsse (*Vigna subterranea*)
- Kichererbsen (*Cicer arietinum*)

### Entwicklungspotenzial für zukünftige Gemüse

- Süßlupinen (*Lupinus angustifolius* und auch *Lupinus albus*)
- diverse Wicken (z.B. *Vicia cracca*);
- Saat-Platterbsen (*Lathyrus sativus*); gelten als schwach giftig, obwohl in Italien als Esswicke (Cicerchie) angebaut

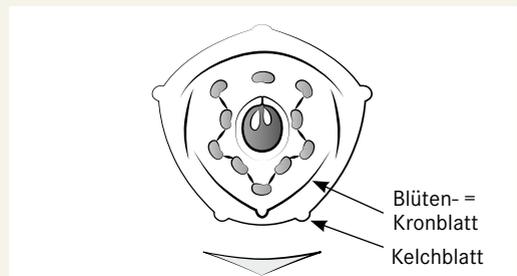
### Lebende Vorfahren und nahe wilde Verwandte

- Gartenbohnen, Urform: *Phaseolus aborigineus*
- Erbsen, Urform: *Pisum sativum* ssp. *elatius*

### Hinweise zur Bestimmung

Typisch für alle Vertreter dieser Familie sind die fünfzähligen, zygomorphen Blüten. »Zygomorph« bedeutet, dass die Blüte zwei gleiche Hälften besitzt, vergleichbar mit dem menschlichen Gesicht. Das eine Blütenblatt ist meist vergrößert und ähnelt damit einer sogenannten Fahne. Die beiden unteren Blütenblätter verwachsen miteinander, sie sehen also aus, als ob sie nur ein einziges Blättchen darstellten.

Die Blätter sind oft gefiedert, gegliedert oder mit Nebenblättern, bei einigen Arten zu Ranken umgeformt.



Botanik	
Blüten	perfekt
Blütenstand	Trauben
Frucht	Hülsen

## Erbsen

### *Pisum sativum*



### Mendel entdeckte die Grundlagen der modernen Pflanzenzüchtung

Erbsen sind leicht zu vermehren, schließlich ist es die Gemüseart, an welcher der Naturforscher und Ordenspriester Gregor Mendel (1822–1884) noch vor Entdeckung der Chromosomen und der Gene die immer noch gültigen Regeln der Vererbungslehre erschloss. Er verglich bei den Erbsen deren Samenfarbe, Samenhülle und Keimblattfarbe sowie ihre Blütenfarbe und -stellung. Auch experimentierte er mit weiteren Leguminosen wie Feuerbohnen und Gartenbohnen. Er stellte fest, dass purpurrot blühende Individuen, die er von Hand mit weiß blühenden kreuzte, als Kinder (sogenannte F1) lauter rosa blühende hervorbrachten. Und als er die Kinder aussäte, war ein Viertel der Enkel (sogenannte F2) purpurrot, ein Viertel weiß und die letzte Hälfte rosa. Heute muss jeder Schüler diese Vererbungsregeln lernen.

Die Regeln können dann angewendet werden, wenn das sichtbare Merkmal von einem einzigen Gen bestimmt wird.

Die Gene von Vater und Mutter müssen außerdem noch gleich »kräftig« sein. Es ist ähnlich wie beim Farbkasten: Das Mischen von Weiß und Rot ergibt dann ein perfektes Rosa, wenn die Farben gleich »kräftig« sind. Ist hingegen die eine, zum Beispiel das Deckweiß, verwässert, setzt sich die »kräftigere« Farbe durch. In der Vererbungslehre spricht man fallweise von dominanten und rezessiven, das heißt unterlegenen Genen beziehungsweise Merkmalen.

### Typenkunde und Sorten

Erbsen sind eine der ersten Nahrungspflanzen, die der Mensch in Kultur genommen hat. Sie begleiten uns schon seit über zehntausend Jahren, also seit Beginn des Ackerbaus. Der Anbau im Alpenraum ist für die letzten fünftausend Jahre nachgewiesen.

Die Erbsen kommen in drei Typen vor, deren Verkreuzung untereinander möglich, aber aufgrund der überwiegenden Selbstbestäubung selten ist:

#### Gemüse-, Mark-, Knackererbsen (*Pisum sativum* ssp. *sativum* convar. *medullare*)

Das ist die Form, die gegessen wird, wenn die Samen noch süß, saftig und grün sind. Sie können meist schon ab März ausgesät und bereits im Juni für die Küche geerntet werden.

*Sorten:* 'Ambassador'; 'Bördi'; 'Evita'; 'Grandera'; 'Karina'; 'Lancet'; 'Markana'; 'Novelia'; 'Profita'; 'Progress' Nr. 9; 'Salout'; 'Sprinter'; 'Sublima'; 'Sultan'; 'Vada'; 'Vitará'.

#### Zuckererbsen, Kefen (*Pisum sativum* ssp. *sativum* convar. *axiphim*)

Das sind die Erbsen, die mitsamt der saftigen, süßen Hülse roh oder gekocht verzehrt werden. Von ihnen gibt es flache (Kaisererbsen) und fleischigere Typen.

*Sorten:* 'Ambrosia' F1; 'Carubel'; 'Delikata' F1; 'Hendriks'; 'Jessy' F1; 'Norli'; 'Oregon sugar pod'; 'Schneeflocke'; 'Sugar Bon' F1; 'Schweizer Riesen'; 'Zuccola' F1; 'Zufalo' F1.

## Erbsen

Nachbauskala	
Nachbau, Sortenerhalt	sehr einfach, einjährig
Winterhärte	in der Regel winterhart

Botanik	
Blütenbau	perfekt
Bestäubung	selbst
Isolation	unnötig
Chromosomen	$2 \times 7 = 14$

	Dez	Jan	Feb	März	Apr	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez
Aussaat (Direktsaat)													
Blüte													
Gemüseernte													
Samenernte													

Spickzettel	
Aussaat	
Lichtreaktion	Langtag
Mindestanzahl Erhaltung	1 m <sup>2</sup>
Samen behandeln	2 Stunden vorquellen
Saattiefe	3–6 cm
Voranzucht	unnötig
Keimtemperatur mindestens	2 °C
Keimtemperatur optimal	12 °C
Keimdauer	8–10 Tage
Anbau	
Pflanzabstand	9(-10)×9(-20) cm
Wachstum optimal bei	18 °C
Nachbaupause	5 Jahre
Ernte	
Nachreife an Pflanze	bedingt möglich
Nachtrocknung Samen	unbedingt
Überwinterung	Samen, gefriergeeignet, wenn sehr trocken
Haltbarkeit	4–6 Jahre

1 Erbsensamen verschiedener Sorten (Zucker-, Pal- und Gemüseerbsen). 2 Erbsen-Jungpflanzen; die Keimblätter verbleiben unter der Erde. 3 Erbsen als Gründüngung. 4 Unreife Erbsenfrucht (Palerbse). 5 Druschreife Erbsen für die Saatgutgewinnung.





An einem Weidenzaun hochrankende Gemüseerbsen im Garten einer Hobbyzüchterin.

### **Schälerbsen/Palerbsen, Auskernerbsen (*Pisum sativum* ssp. *sativum* convar. *sativum*)**

Das sind die für den Drusch geeigneten Erbsen. Hier wird mehr Wert auf die ausgereiften, fast schon mehligten Kerne gelegt. Die Sorten der Schalerbsen sind insgesamt ertragreicher und kälteunempfindlicher als ihre Vettern.

*Sorten:* 'Germana'; 'Feltham First'; 'Frühes Wunder'; 'Kleine Rheinländerin'; 'Kapuziner'; 'Proval'.

### **Mögliche Auslesekriterien**

Vor der Blüte

- Schneller Bestandsschluss und damit gute Unkrautunterdrückung
- Widerstandskräfte gegen Pilzkrankheiten
- Wuchshöhe und Fähigkeit, sich selbst zu stützen
- Kälteresistenz und damit Winteranbau

Nach der Blüte

- Blütenansatz bereits weit unten an der Pflanze beginnend
- Früher Einsatz der Ernte
- Lange Blüte- und damit Erntezeit
- Farbe und Form der Hülsen

Nach der Ernte

- Anzahl der Erbsen pro Hülse
- Fleischigkeit der Hülsen
- Geschmack, insbesondere Süße

### Anbautipps vom Erwerbs- und Profigärtner

- Erbsen mögen Böden mit guter Wasserhaltefähigkeit, die sich schnell erwärmen können.
- Wer noch nie Erbsen im Garten hatte, der sollte seinen Boden mit den Knöllchenbakterien »impfen«. Dies geht mit den sogenannten Effektiven Mikroorganismen (EM), über die Sie sich bei Interesse beispielsweise im Internet informieren können, oder auch mit ein paar Eimern Erde von einem Beet, auf dem schon Leguminosen standen.
- Man sagt, dass frühe Sorten nicht so stark von Läusen heimgesucht werden (das können Sie ausprobieren).
- Ein Vlies über dem Beet hält Amseln (die »Hühner« des Kleingärtners, weil Hühner in Gemüsegärten durch Scharren Schäden anrichten) davon ab, die auflaufenden, das heißt keimenden Samen zu picken.
- Wer Erbsen bereits im Oktober aussät, das heißt über den Winter anbaut, der riskiert, dass ein großer Teil auswintert, trotzdem vertragen die Samen an sich die Winterkälte und -nässe. Einen Versuch ist es wert.

### Tipps vom engagierten Hobbysamen-gärtner und Sortenerhalter

- Es gibt Sorten, die selbsttragend sind. Meist bleiben diese auch niedriger als Erbsen, die Kletterhilfen benötigen. Die Wuchsform hängt mit der Länge der Internodien zusammen (das ist das Stängelstückchen zwischen zwei Blättern oder Ästen) wie auch dem Grad der Verholzung der Stängel. Höher wachsende Sorten haben nicht automatisch auch einen höheren Ertrag, aber sie haben meist eine längere Blüte- und damit längere Erntezeit.
- Gewisse Mehlauresistenzen sind wahrscheinlich nur von jeweils einem einzigen Gen abhängig. Erbsen bieten sich an für Experimente mit Rückkreuzungen, zum Beispiel um eine entdeckte Pilzresistenz in eine beliebige Sorte zu überführen, weil sie große Blüten haben, die von Hand bestäubt werden können.
- Die einzelne Erbsenblüte ist ganze 3 Tage lang fruchtbar.
- Hin und wieder tauchen hübsche fiederblättrige Mutationen auf.

## Die Autorin

Geboren 1966 in Nürnberg, beschäftigt sich Cora Leroy seit ihrer Kindheit mit Pflanzen und deren Verwendung und hatte bereits mit sechs Jahren ihren ersten eigenen kleinen Gemüsegarten auf dem elterlichen Grundstück. Nach ihrer Ausbildung zur Gemüsegärtnerin an der Gartenbauversuchsanstalt in Bamberg studierte sie an der Gesamthochschule Kassel Internationale und Ökologische Landwirtschaft. Heute ist sie in der Baubranche beschäftigt. Ihre wahre Leidenschaft gehört aber weiterhin allem Lebendigen und insbesondere allen Nutzpflanzen. Zum Thema Saatgutgewinnung hat sie mehrere Kurse an der Volkshochschule gehalten und experimentiert im eigenen Garten intensiv mit zahlreichen Arten.